



Oberbergische Volkszeitung, 28. Januar 2004

## Bewegendes Doppelspiel

Solostück „Du bist meine Mutter“ mit Gisela Nohl

GUMMERSBACH. „Wenn mich der Schlag trifft, bist du schuld“, hatte sie einst der zaghaft Kritik vorbringenden Tochter an den Kopf geworfen. Jetzt wohnt sie, gebrechlich und senil, im Pflegeheim. Schon lange kritisiert die Tochter nicht mehr, wenn sie allsonntäglich die Mutter besucht und ihr den Pudding bringt, der ihr so schmeckt und kindliche Erinnerungen in der alten Frau wachruft.

„Du bist meine Mutter“ heißt das Solo-Stück von Joop Admiral, das nun im Gemeindehaus der evangelischen Kirche zu sehen war. Zur Inszenierung des „Theaters DAS“ („Die andere Sicht“) aus Köln hatte das Gemeindeaufbauprojekt des Kirchenkreises („Im Aufbruch“) und die Telefonseelsorge Oberberg eingeladen. Die autobiografische Geschichte eines Sohnes, der seit drei Jahren jeden Sonntag seine alternde Mutter besucht, wird in Bernd Riesers Inszenierung leicht abgewandelt. Hier ist es die Tochter Hanna, die mit der nervenaufreibenden Situation geduldig versucht umzugehen.

In einer meisterhaft schauspielerischen Leistung verkörpert Gisela Nohl beide Rollen. In Sekundenschnelle verwandelt sie sich von Tochter zur Mutter und umgekehrt. Ob in



In einer meisterhaften Leistung verkörpert Gisela Nohl beide Rollen und verwandelt sich in Sekundenschnelle. (Foto: Walzer)

Stimme, Mimik oder den Bewegungen, fließend sind diese Übergänge und doch bedrückend präzise. Ideenreichtum in Requisiten und Kostümen unterstützt die ebenso bedrückende Atmosphäre, der man sich im Zuschauerraum für anderthalb Stunden nicht entziehen kann.

### Das Leid der alten und der jungen Frau

Auf die Gegenwart der Tochter reagiert die Mutter schon lange nicht mehr. Gefangen in ihren Erinnerungen, in der Gebrechlichkeit und den eigenen Vorwürfen wird die alte Frau zusehends kindlicher. Fast unerträglich nah geht es dem Zuschauer, als die alte, traurige Frau einen einsamen, ans Bett geklammerten Spaziergang unternimmt, prompt stürzt und sich verletzt. Ihre Tochter erträgt pflichtbewusst und ohnmächtig die belastenden, selten von liebevollen Momenten unterbrochenen Stunden des Sonntags. Das Leid der Alten wird zum Leid der Jungen.

Bewegend ist, was Gisela Nohl auf die Bühne bringt – ein Thema, das an Aktualität seit der Uraufführung 1981 nicht verloren hat. Es wurde ihr mit anerkennenden Applaus gedankt. (km)